

NADESHDA

November 2023

aktuell



Leben nach Tschernobyl e.V.

Für eine gemeinsame Zukunft in Europa

Liebe Freunde von „Nadeshda“!

wir hoffen sehr, Sie haben uns und das Kinderzentrum „Nadeshda“ noch nicht vergessen, obwohl Sie seit etwa zwei Jahren keinen Rundbrief mehr von unserem Verein erhalten haben. Wir haben unser geplantes Schreiben immer wieder aufgeschoben in der Hoffnung, Ihnen positive Nachrichten mitteilen zu können – oder zumindest klare Informationen, wie es zukünftig mit dem Kinderzentrum „Nadeshda“ weitergeht. Leider ist jedoch kein Ende des Schwebezustands zu erkennen, in dem sich das Zentrum seit Beginn der politischen Krise in Belarus als Folge der unterdrückten Proteste gegen die manipulierte Präsidentschaftswahl von August 2020 befindet. Dies hat uns vorübergehend verstummen lassen. Inzwischen verstehen wir, dass sich diese Situation auch als ein Erfolg sehen lässt: Denn trotz der zunehmend antiwestlichen Politik der belarussischen Führung besteht das Zentrum „Nadeshda“ bis heute als ein belarussisch-deutsches Projekt. Daher möchten wir Ihnen nun über die aktuelle Lage von „Nadeshda“ berichten und die Motive für unser weiteres Engagement für „Nadeshda“ darlegen.



Staatliche Kontrollansprüche

In den letzten zwei Jahren hat der belarussische Staat seine Kontrolle in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens massiv ausgebaut. Ein Modellprojekt, wie das Kinderzentrum „Nadeshda“, in dem belarussische und deutsche Nichtregierungsorganisationen die Stimmenmehrheit im Trägerorgan haben, ist daher aus Sicht vieler belarussischer Staatsvertreter nicht mehr zeitgemäß. Dies zeigte sich deutlich im Sommer 2022, als das aus Mitteln des staatlichen Tschernobyl-Hilfsprogramms finanzierte Schwimmbad nach 4 Jahren Bauzeit betriebsfertig war. Denn das neue Gebäude wurde nicht – wie zuletzt das ebenfalls aus dem Staatshaushalt finanzierte und 2016 in Betrieb genommene medizinische Gebäude – umstands- und bedingungslos dem Zentrum zur Nutzung übergeben. Stattdessen formulierte das zuständige Minsker Gebietsexekutivkomitee die Absicht, das Schwimmbad als Kapitaleinlage in das Vermögen des Zentrums einzubringen, um die staatlichen Stimmanteile im Trägerorgan zu erhöhen – und damit die staatliche Kontrolle zu sichern. Dies hätte das Ende von „Nadeshda“ als belarussisch-deutschem Partnerschaftsprojekt bedeutet.

In zahlreichen Gesprächen haben wir und unsere Partner als zivilgesellschaftliche Träger zusammen mit der Direktion des Zentrums bei den staatlichen Stellen für den Fortbestand des bisherigen Kooperationsmodells geworben. Wir haben konkrete Verfahrensvorschläge unterbreitet, wie staatliche Interessen stärker berücksichtigt werden können, ohne den zivilgesellschaftlichen Charakter des Projekts aufzugeben. Trotz einiger positiver Signale sind diese Vorschläge jedoch bis heute nicht umgesetzt – und das Schwimmbad immer noch nicht an das Zentrum zur Nutzung übergeben worden. Dies macht uns fassungslos, denn vor allem für die Therapie von Kindern mit Behinderung wird das Schwimmbad dringend benötigt. Gleichzeitig muss „Nadeshda“ für die Strom-, Wasser- und Wärmeversorgung des Gebäudes aufkommen, um größere Schäden infolge des Stillstands zu verhindern.

Überwundene Hürden

Ab 2021 verweigerten die staatlichen Behörden zudem über zwei Jahre den deutschen Partnerorganisationen von „Nadeshda“ die Registrierung von Spenden als humanitäre Hilfe. Es war uns zwar weiterhin möglich, Kindererholungsmaßnahmen im Zentrum zu unterstützen. Projekte zur Weiterentwicklung der Infrastruktur von „Nadeshda“, wie die Errichtung eines inklusiven Kinderspielplatzes, wurden jedoch blockiert. Darüber hinaus schuf der Staat im Sommer 2022 die vorteilhafte Einspeisevergütung für Solarstrom ab, die eigentlich für zehn Jahre garantiert war. „Nadeshda“ verlor damit eine wichtige zusätzliche Einnahmequelle, was die prekäre Situation des Zentrums vertiefte. Seit Sommer 2023

ist die zentrumseigene PV-Anlage wenigstens kein Verlustgeschäft mehr, da der erzeugte Strom nun mit dem Eigenverbrauch des Zentrums verrechnet werden kann. Etwa zeitgleich erhielten wir nach einem Leitungswechsel in der zuständigen Behörde erstmals wieder die Möglichkeit, humanitäre Hilfe zu registrieren.

Wir haben daher bisher die Hoffnung nicht aufgegeben, dass das Zentrum „Nadeshda“ die gegenwärtigen finsternen Zeiten als ein internationales Partnerschaftsprojekt überstehen wird. Auch angesichts des russischen Kriegs gegen die Ukraine, an dem Belarus durch die logistische Unterstützung russischer Truppen indirekt beteiligt ist, erscheint es uns wichtig, das Engagement für „Nadeshda“ fortzusetzen. Wir wollen weder die Mitarbeitenden des Zentrums im Stich lassen, die weiterhin an die Idee der Partnerschaft glauben und sie leben, noch die Kinder und ihre Familien, denen unsere anhaltende Solidarität seltene Lichtblicke in einem schwierigen Alltag schenkt. Und schließlich wollen wir der antiwestlichen Propaganda in Belarus mit dem Feindbild des kollektiven Westens nicht einfach das Feld überlassen.

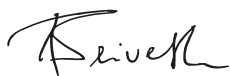
Ort der Hoffnung und Verständigung

Gleichzeitig ist unter den gegenwärtigen Umständen kein „business as usual“ möglich. Solange die Schwimmbadfrage ungeklärt ist, werden wir unsere finanzielle Unterstützung auf einige wenige konkrete Vorhaben konzentrieren: Erholungsaufenthalte für behinderte und krebserkrankte Kinder, die Errichtung des inklusiven Kinderspielplatzes und die Fortführung des Projekts „Namenhaus“ in der Erholungsbasis „Wilija“. Inzwischen gibt es bereits 12 neue Holzhäuser, die alle die Namen von belarussischen oder deutschen Partnern bzw. Partnerregionen tragen. Damit bleibt unser Engagement für die Kinder im Zentrumsalltag sichtbar – und wirkt der Bildung neuer Feindbilder in ihren Köpfen entgegen.

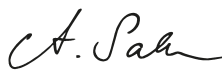
Trotz der komplizierten Reiselogistik haben wir in diesem Jahr das Zentrum „Nadeshda“ mehrmals besucht und konnten uns überzeugen, wie wichtig die Begegnungen und unsere Arbeit für die Menschen vor Ort sind. Wir wollen daher unser Möglichstes tun, damit das Zentrum „Nadeshda“ auch in Zukunft ein Ort der Hoffnung für Kinder in schweren Lebenslagen bleibt.

Wir verstehen, dass viele jetzt die Prioritäten anders setzen. Auch wir haben privat bzw. in anderen Kontexten Ukraine-Hilfe geleistet. Aber wir meinen, es geht hier nicht um ein Entweder – Oder. Daher freuen wir uns, wenn Sie unsere Haltung teilen und unser Engagement auch in diesen schwierigen Zeiten mit einer Spende unterstützen.

Mit den besten Wünschen für den Jahresausklang sowie einen guten Start in ein hoffentlich besseres und friedlicheres Jahr 2024



Andreas Seiverth



Astrid Sahn

Spendenkonto

„Leben nach Tschernobyl e.V.“
IBAN: DE03 5206 0410 0004 1144 00
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank

Leben nach Tschernobyl e.V.
Ludolfusstraße 2–4
60487 Frankfurt am Main
Telefon: 069 - 70760317
Fax: 069 - 70760319
E-Mail: LnT.eV@t-online.de
www.freunde-nadeshda.de

Bitte schreiben Sie uns an
LnT.eV@t-online.de, wenn Sie
unsere Informationen zukünftig
per Mail oder keine Informationen
mehr erhalten wollen.

Bildnachweis:
Kinderzentrum Nadeshda



